

Erläuterungen und Ergänzungen zur Einnahmen-Ausgaben-Rechnung unter besonderer Herausstellung weiterer Unterstützungsleistungen¹

Neben der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung habe ich drei Unterkonten erstellt, die ich – um keine Verwirrung zu stiften – nicht mitgesendet habe, die aber - ebenso wie die Originalbelege - für jeden einsehbar sind.

In diesen drei Unterkonten sind die verschiedenen Finanztransfers (zwei Konten und Barvorgänge), die bereits aus der Rubrik „Finanzierungsart“ in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung ersichtlich sind, noch mal gesondert aufgelistet:

- Die Zuwendung der Bewegungsstiftung in Höhe von 4.500 Euro ging auf das Konto von blue 21(attach).
- Über das zweite Konto wurden weitere laufende Einnahmen und Ausgaben abgewickelt, wie bspw. Spenden, die - um den Spendern eine Spendenquittung ausstellen zu können - zunächst auf das gemeinnützige Konto des Vereins Berliner Bankenluft eingezahlt wurden.
- Es gab natürlich auch Barspenden, die die Einrichtung einer Kasse notwendig machten.

Wie aus der Aufstellung ersichtlich ist, hatten wir im Unterschied zum Volksbegehren zur Erhaltung des Flughafens Tempelhofs einen nur sehr bescheidenen Etat von 7.824,71 Euro zur Verfügung. Da von der Bewegungsstiftung, die insgesamt 6.000 Euro bewilligt hatte, 1.500 Euro noch überwiesen werden, können wir zur Zeit mit einem Etat von 2.710,36 Euro kalkulieren.

Ausgegeben haben wir sage und schreibe nur 6.614,35 Euro, was angesichts des grandiosen Ergebnisses von fast 40.000 Unterstützungsunterschriften schon sensationell ist.

Zu betonen sind an dieser Stelle die, in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung nicht erscheinenden vielen Zuwendungen und Unterstützungsleistungen, die zum erfolgreichen Abschluss der ersten Stufe des Volksbegehrens auch entscheidend beigetragen haben:

Zu nennen sind hier vor allem die GRÜNE LIGA Berlin, die uns nicht nur die Postadresse sondern auch das Büro mitsamt der Infrastruktur zur Verfügung gestellt hat, so dass uns der Personal- und Zeitaufwand für eine eigene Bürobesezung (über einen Zeitraum von über 8 Monaten) erspart geblieben ist, von der Büromiete ganz zu schweigen.

Einen besonders großen Dank an TerminDruck, die uns zu sagenhaft günstigen Konditionen die erforderlichen Materialien gedruckt haben.

Großen Dank an die Berliner Compagnie, die im Rahmen der „Langen Nacht der Begehren“ ihr wunderbares Stück „Das blaue Wunder“ ohne Gage für uns aufgeführt hat. An dieser Stelle auch ein Dankeschön an das unermüdliche Engagement jener attac-Aktivistinnen, ohne die der Abend nicht durchführbar gewesen wäre sowie für die finanzielle Unterstützung durch die DGB-Jugend (500 Euro) und den Donnerstagskreis (100 Euro).

Einen persönlichen Dank an die Berliner MieterGemeinschaft, die mir im Frühjahr 2007 für drei Monate kurzfristig einen Minijob auf 400 Euro-Basis für die inhaltliche Konzeption der Volksbegehren, die ich gemeinsam mit Thomas Rudek erarbeitet habe, eingeräumt hat. Zu erwähnen ist hier auch die Übernahme der Druckkosten (ca. 2.000 Euro) für die Zeitung „privare“, an deren Gestaltung viele ohne Bezahlung mitgewirkt haben.

Zu nennen ist weiterhin der Verband der deutschen Grundstücksnutzer (VDGN), die das „Wasser“-Volksbegehren in ihrer Zeitschrift mit einer Auflagenstärke von 150.000 Exemplaren auf eigene Kosten abgedruckt und so entschieden dazu beigetragen haben, dass auch bei dieser wichtigen Zielgruppe die Aufmerksamkeit für das Volksbegehren geweckt worden ist.

Für den parteiübergreifenden Charakter der Volksbegehren spricht, dass sich viele unterschiedliche Parteien oder einzelne Gruppierungen von Parteien in den Dienst der Sache gestellt haben. Für die Geringhaltung der Druckkosten ist besonders zu danken der DKP aber auch Uwe Hicksch von den Naturfreunden sowie Heidi Korsche (Bündnis 90 / Die Grünen) wie Lydia Krüger (Mitarbeiterin der EU-Abgeordneten Sarah Wagenknecht, DIE

¹ Vorsorglich bitte ich um Nachsicht, dass die Aufzählung gewiss nicht vollständig ist. Das ist keine Absicht. Auch den Nichterwähnten ein großes Dankeschön für das erfolgreiche Gelingen der ersten Stufe.

LINKE). Stellvertretend für viele andere BürgerInnen ein herzliches Dankeschön an Andreas Fischer, der durch die Übernahme von Kopierkosten zur Entlastung der Kasse beigetragen hat, vom persönlichen Arbeitseinsatz ganz zu schweigen. Dank auch an den Donnerstagskreis der SPD, insbesondere an Gerlinde Schermer, der die Kosten für die werbewirksamen T-Shirts mit der Aufschrift „Volksbegehren“ übernommen hat wie verschiedenen Bezirksorganisationen der Grünen Jugend, die eigens erstellte Flyer auf verschiedenen Veranstaltungen verteilt und Unterschriften gesammelt haben.

Dank an blue 21 für die ausgesprochen gute, zielgerichtete Zusammenarbeit, sowohl was die gemeinsame Verwaltung des Kontos anbetrifft als auch das zur Verfügungstellen der Adressetiketten von allen Berliner attac-Mitgliedern, ohne die die Mobilisierung der Berliner attac-Mitglieder keinen erfolgreichen Verlauf genommen hätte.

Die Unterstützung des Berliner Landesbezirks der IG-BAU (Kontaktpersonen: Lothar Näthebusch und Peter Kreibel) erstreckte sich nicht nur auf das Sammeln von Unterschriften sondern auch auf eine gemeinsame, mit Gerd Julius (BüSGM / DGB Tempelhof-Schöneberg) organisierte Veranstaltung im DGB-Haus, die die gesamten organisatorischen Kosten der Veranstaltung getragen haben. Ebenso die Carl von Ossietzky-Gesellschaft, die im Rahmen der „Republikanischen Vesper“ eine Veranstaltung organisiert hat.

Dass mit wenig Mitteleinsatz aber viel Kreativität pragmatische Hilfestellungen beim Unterschriftensammeln entstehen können, hat Claus Kittsteiner mit seinen mobilen Bauchtischen bewiesen, deren Materialkosten attac übernommen hat. Zudem ist es Claus zu verdanken, kostenfreie Räumlichkeiten zur Vorführung des Films „Wasser unter'm Hammer“ gefunden zu haben und so eine privatisierungskritische Haltung in der Bevölkerung zu vergrößern.

Angesichts der – nett formuliert - Schwerfälligkeit der Medien mit außerparlamentarischen Initiativen ist besonders jenen Zeitungen und Zeitschriften wie Medien zu danken, die durch ihre Berichterstattung zur Verbreitung des Volksbegehrens beigetragen haben.

Zum Schluss verdienen die unermüdlichen Sammler besondere Erwähnung, die ihre Freizeit und Kraft zur Verfügung gestellt haben und das bei zuletzt nicht gerade günstigen Witterungsbedingungen.

Viele Grüße

Sabine Finkenthe